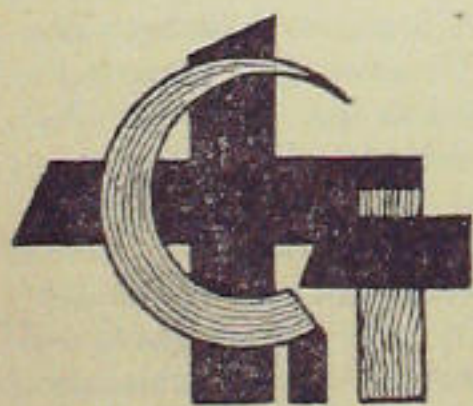


MIENSCHHEITS- KÄMPFER

INHALT:

Otto Bauer: Bereitschaft — aber wofür und wozu?
Ein Brief / Eugen Benedikt: Die Versuchung /
Wilhelm Frank: „Wirtschaftsreform“ oder So-
zialismus? / Franz Georg: Der Kampf um Oester-
reich / Umschau: Friede zwischen Rom und
Hitler — Kirche und politische Partei — „Aufbruch“
in Oesterreich — Ein Naturlaut aus der Vater-
ländischen Front — Ein demokratischer Landes-
hauptmann / Von Büchern und Schriften.



MENSCHHEITSKÄMPFER

Monatsschrift der religiösen Sozialisten

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Otto Bauer, Redakteur. Wien, XIII., Zennerstraße 22. / Alle Postsendungen an die Adresse des Herausgebers.
Bezugsbedingungen: Bezugspreis für das Halbjahr im Inland S 1.80, im Ausland RM 1.20. / Für die Mitglieder des Bundes ist das Bezugsgeld in den Mitgliedsbeitrag von S 2.40 pro Halbjahr eingeschlossen. / Einzahlungen auf das österreichische Postscheckkonto D 50.927. / Abbestellungen sind nur zum Schlusse eines Kalenderviertels zulässig. / Nicht abbestellte Abonnements gelten als erneuert. / Einzelnummer: 30 Groschen.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet. / Druck: „Adria“, Wien, II., Taborstraße 52 b.

7. Jahr

Juli 1933

Heft 7

Bereitschaft — aber wofür und wozu?

Ein Brief

Lieber Freund! Du hast recht: Wenn wir jetzt nicht imstande wären, neu zu fragen, umzulernen und vor allem dazuzulernen, so wäre es um unser Christsein geschehen. Die sich immer wieder verändernde Wirklichkeit selber ist es, die mit unserem Christsein in lebendige Beziehung zu bringen ist. Das gilt natürlich auch von der Wirklichkeit, die wir jetzt vorfinden, von den neuen Tatsachen, die die in ganz Europa vordringende faschistische Bewegung in Wirtschaft, Volk und Staat setzt und von der schweren, vielfach bis zur vollen Niederlage sich auswirkenden Bedrängnis der sozialistischen Bewegung.

Für die rechte Orientierung in der verwirrenden Wirklichkeit von heute haben wir die eigene Auffassung vom geschichtlichen Sinn des Sozialismus. Darin erschien er uns nicht als eine neben der vielen Bewegungen für eine neue Gerechtigkeitsordnung, sondern als der neuzeitliche, unserer Zeitepoche eigene Versuch zur Wiedergewinnung der Einheit, der Freiheit und der Gemeinschaft der Menschheit. In diesem Sinne also als lebendige Fortsetzung des einen, in der Geschichte der Menschheit ewig wirkenden Poles, der zum steten Fortschritt in ihrer Menschwerdung drängt, im Gegensatz zum anderen, zweiten Pol, der an solche Fortschrittsmöglichkeiten nicht glaubt. Darum sahen wir den Sozialismus geschichtlich in einer Linie stehen mit jenem breiten Strom, der vom jüdischen Messianismus und der

christlichen Heilserfüllung ausgeht, im christlichen Humanismus der früh-bürgerlichen Gesellschaft als der letzte, geschichtlich unmittelbare Vorläufer des Sozialismus auftritt, der ewige Beunruhiger der Menschheit ist. So erschien uns der Sozialismus nicht als eine einmalige geschichtliche Erscheinung, sondern als ein ewiger Bestandteil der menschlichen Geschichte, als Erscheinungsform eines ewigen Prinzipes in unserer Zeit und als solche als die geschichtliche Gegenbewegung gegen den Kapitalismus, gegen die Auflösung der Menschheit und ihre Selbstzerfleischung und Schändung durch Materialismus und Mammonismus; wir hatten hiebei von Marx gelernt, den unlöslichen Zusammenhang zwischen dem Sozialismus von heute und dem Proletariat, seinem geschichtlichen Träger, zu erkennen. Aber gerade gegenüber der begreiflichen Überbetonung eines nur-proletarischen Sozialismus lag uns daran, den überzeitlichen, allgemein-menschlichen Sinn des Sozialismus herauszuarbeiten und zu betonen, ohne den übrigens auch das Proletariat sich nicht erheben und nicht das leisten hätte können, was es tatsächlich geleistet hat.

Auf diese Gedankengänge zurückzukommen, war — lieber Freund — deswegen notwendig, um über Deine Anfrage schreiben zu können, die das Verhalten einer Gruppe deutscher religiöser Sozialisten betrifft. Ja, mir ist bekannt, daß es eine solche Gruppe gibt, die meint, aus christlicher Verantwor-

tung und aus christlichem Gehorsam gegenüber der Geschichte zur nationalfaschistischen Revolution ein Ja sagen zu müssen, der es gleichgültig ist, von welcher Seite dem deutschen Arbeiter Hilfe wird, die vielfältige Beziehungen zum gegenwärtigen Nationalsozialismus erkennen will, die das heutige Regime in Italien, Deutschland und Rußland einen nationalen Sozialismus der Armut nennt. Die vielfache Not und Bedrängnis dieser Gruppe ist mir bekannt und darum manches begreiflich, aber ihre Schlußfolgerung, daß mit dem Zusammenbruch der alten, vorwiegend „marxistischen“ sozialistischen Bewegung, der Zerschlagung ihres Apparates, der geschichtlichen Ausschaltung ihrer überkommenen Ideologie, daß damit auch der geschichtliche Sinn eines übernationalen, menschheitlichen Sozialismus aufgehoben, dessen Berufung gar auf einen „nationalen Sozialismus“ Hitlerischer Prägung übergegangen sein soll — dahin kann ich ebensowenig folgen, wie ich nicht über meinen Schatten springen kann. Das erscheint mir nicht als „Dienst an der Wirklichkeit“, sondern als ein Überwältigtsein von ihr.

Die sozialistische Organisation mag zerschlagen sein und werden. Sozialistische Denk- und Lehrsysteme, die bisher eine gewisse Allgemeingeltung hatten, so etwa der „Marxismus“, sie mögen augenblicklich unwirksam werden und ein von Grund auf neues Durchdenken aller Theorien und Vorstellungen mag sich als notwendig erweisen, die sozialistische Bewegung mag in die Katakomben gedrängt werden — wer aber den geschichtlichen Sinn des Sozialismus so umfassend sah, wie ich ihn am Beginn meines Briefes zu charakterisieren versuchte, der muß sich einen klaren Blick dafür bewahren können, daß damit allein die geschichtliche Berufung des Sozialismus noch nicht verwirkt ist. Denn nach der Zerschlagung der heutigen Formen der sozialistischen Bewegung durch die national-sozialistische Revolution, bleiben nicht nur die alten Nöte der Menschheit, die der Kapitalismus gebracht hat und die vorzugsweise die materiellen Ursachen der Erhebung des Proletariats für den Sozialismus waren. Es bleibt auch der urewige Drang der Menschheit, diese Nöte durch Wiedergewinnung der **Einheit, der Freiheit und der Gemeinschaft aller Menschen**

überwinden zu wollen. Wenn jene Gruppe, von der die Rede ist, meint, „die Organisation des Sozialismus ist zerbrochen, aber die Tatsachen, die Fragen, die Widersprüche, aus denen sie herauswuchs, sind geblieben“, so hat sie recht, leidet aber dann an einer verhängnisvollen Einengung des Gesichtsfeldes, wenn sie in diese Tatsachen, die den Sozialismus von einer Idee zur Bewegung werden ließen, nicht auch den Sozialismus als „Grundtatsache aller Geschichte“, als überzeitliches Streben nach Einheit, Freiheit und Gemeinschaft der Menschheit mit einbezieht. Denn nicht allein daß, sondern wie, in welchem Zeichen und in wessen Namen man die Nöte der Menschheit aufheben will, ist für den schließlichen Erfolg, sowie für die persönliche Entscheidung maßgebend. Und diese Entscheidung ist dann keine sozialistische, wenn sie nicht mit der Gegenwartsnot zugleich die genannten überzeitlichen Grundelemente sozialistischer Wesenhaftigkeit berücksichtigt. Sie übersieht dann, daß die geschichtliche Berufung des Sozialismus, die geschichtlichen Voraussetzungen für die Konstituierung einer neuen sozialistischen Bewegung, fortsetzend und fußend auf den Resten ihrer Vorläuferin, solange nicht aufgehoben sind und darum jeden Sozialisten verpflichten, solange nicht der Gegenwartsnot durch Leistungen aus jenen Urprinzipien des menschheitlichen Wollens abgeholfen wird.

Das aber vermag der National-Faschismus nicht. Wir haben ihn nie verkleinert und bagatellisiert. Auf seine Art ist auch er eine Gegenbewegung gegen den liberalistischen Kapitalismus. Gleich der sozialistischen ist auch die faschistische Bewegung eine elementare und epochale, keine von Demagogen gemachte, mögen bei ihr auch die gewiegtsten Demagogen mittun. Auch sie fußt auf Tatsachen und Nöten und Fragen, aus **denen** sie gewachsen ist, Not und Bedrängnis von Rasse, Blut und Boden müssen hier gesehen werden. So kommt es zur Erhebung gegen den liberalistischen Kapitalismus im Namen der Nation, des Heimatlandes, des absoluten Staates. Die Begriffe von Einheit, Freiheit und Gemeinschaft werden ihres ursprünglichen allgemein-menschlichen Seines entkleidet, mit neuen Inhalten ausgefüllt, die dem Mythos des Bodens, des Blutes und der Sippe entnommen sind. Man

hört dieselben Worte, doch sie haben nun verschiedene Bedeutung. So wird aus der Idee der weltumspannenden Einheit der Menschheit in Freiheit und Gemeinschaft jene des weltbeherrschenden Herrtums einer Rasse. Kurzum, es entsteht jene Bewegung, die die durch den Kapitalismus zersetzten und aufgelösten menschlichen Beziehungen und Bindungen durch die Wiedergeburt der Nation aus den naturhaften Ursprungs-Quellen und -Mächten erreichen will. Der unaufschiebbare Widerspruch im Grundriß, im Grundmotiv, der zwischen der faschistischen und der sozialistischen Bewegung herrscht, wird darin sichtbar. Das Aufkommen, der Durchbruch der National-faschistischen Bewegung bedeutet nicht nur „die Gefahr“ eines neuen Heidentums, eines neuen irrationalen Materialismus, des Materialismus von Blut und Boden in Verbindung mit macchiavellistischer Verabsolutierung des Staates“. Nicht nur die Gefahr besteht, sondern die Tatsache liegt vor, daß der National-Faschismus schon das Aufkommen eines neuen Heidentums ist. Es hat seine metaphysischen Wurzeln im Heidentum, Heidentum ist seine betonte, bewußt abgegrenzte Beschränkung auf den Raum der naturhaften Ursprungs-kräfte. Auch im Sozialismus gab es einen Materialismus, das war eine Geistigkeit, die ihm gegen sein eigentliches Prinzip aufgepfropft wurde (das Krebsleiden seiner ersten Epoche). Aber daraus gelebt hat er nicht, weil seine metaphysischen Wurzeln auch gar nicht darin lagen. Seine metaphysischen Ursprungs-kräfte sind jenen des Faschismus unvergleichlich überlegen, denn die Prinzipien der Einheit, Freiheit und Gemeinschaft aller reißen Volk, Nation und Staat von der naturhaft-heidnischen Ich-Gebundenheit weg, stellen sie unter die Hoffnung und Last eines neuen Werdens, das die Beschränkung auf den Raum der naturhaften Ursprungs-kräfte aufhebt, indem sie sie durch echte Überbietung erfüllt.

Das Recht des Nationalfaschismus gegenüber der bisherigen sozialistischen Bewegung liegt darin, daß er mit Nachdruck das Recht dieser naturhaften Ursprungs-kräfte ankündigt, die dort vernachlässigt wurden. Darin liegt seine geschichtliche Mission gegenüber dem Sozialismus und dem Kapitalismus. Gegen letzteren mag er sich auf diesem oder jenem Gebiete überlegen erweisen. Besonders auf jenen, die einer national-faschistischen Wirksamkeit

von Natur aus zugänglicher sind, so zum Beispiel auf dem Gebiete der Reorganisation des Bauerntums. Der National-Faschismus mag sogar ernstlich wirtschaftlichen und sozialen Augenblicks-Nöten steuern können, die Arbeitslosigkeit durch Wehrpflicht und Arbeitslager vermindern. Aber in dieser Wirksamkeit sind ihm geschichtlich verhältnismäßig enge Grenzen gesetzt. Denn dies Urprinzip aller menschheitlichen Fortentwicklung, das er praktisch verleugnet: Einheit, Freiheit und Gemeinschaft aller, muß, wird es vergewaltigt (und sei es nur durch die konsequente „Autarkie“), gegen den Nationalfaschismus wieder geschichtlich mächtig werden. Das heißt, der Sozialismus in neuer Form muß gegen ihn geschichtlich wirksam werden. Der National-Faschismus mag auf seine Art ein Gegenpol des liberalistischen Kapitalismus sein, Sozialismus und Nationalfaschismus sind es ebenso.

Darum ist es falsch, zu meinen, der Strom von vitalen Lebenskräften, von welchen sich der Nationalfaschismus tragen läßt, könnte dadurch für die sozialistische Sache gewonnen werden, indem man sich mit dem anvertrauten sozialistischen Wahrheitsgut dem reißenden Strom anvertraut. Die elementare Wucht, mit der sich die nach volkhafter Bindung sehnen den chaotisierten Volksschichten naturhaften, ungetauften Ursprungs-kräfte zuwenden, hat einen gewinnenden Lebensrhythmus an sich, dessen Anziehungskraft besonders leicht jene erliegen, die einen Sinn für vitale Lebensäußerungen haben (Jugendbewegung). Die aus dem Glauben an Rasse, Blut und Boden kommenden Kräfte können auch dann eine tragende Macht sein, wenn sie durch ihre Verabsolutierung zu einer zerstörenden werden. Das Bluthafte, das Bodenhafte ist „heilig“, wenn es aber an den Forderungen des Ewigen vorbeigeht, wird es zur Dämonie. Der Strom des nationalfaschistischen Heidentums muß sich an den Felsen des Bekenntnisses brechen.

Utopie ist es zu meinen, der National-Faschismus ließe innerhalb seiner Reihen eine Diskussion über seinen angeblich sozialistischen Inhalt zu. Das ist konträr seinem Wesen. Denn er kommt nicht aus der Welt der Argumentation, sondern bricht aus der Welt des Urinstinktes für naturhafte Ursprungs-kräfte auf und will sich „ausleben“. Darum ist es für seinen Herrschaftsweg symptomatisch, daß er nichts so sehr haßt und verfolgt, als die in der

Demokratie institutionell gesicherte Aussprachemöglichkeit, die Dynamik von Aussprache und Verständigung. Diejenigen, die gegen den National-Faschismus argumentieren wollen, haben noch nicht begriffen, daß er im Maße seiner Reinkultur nicht nur die politisch-institutionellen Voraussetzungen zur Diskussion aufhebt, sondern durch seine massenpsychologischen Wirkungen fürs erste auch die geistigen Voraussetzungen hiezu in jenen Kreisen aufhebt, die dafür als Partner in Betracht kommen sollten. Darum gibt es gegen ihn keine Argumentation, sondern nur Bezeu-

gung der anvertrauten sozialistischen Lebens- und Wahrheitswerte durch ernsthaftes Bekenntnis und bekennendes Leid. Hier beginnt — auch nach dem geschichtlichen Ablauf gesehen — die Überwindung des Faschismus, der zellenhafte Neubau des Lebens der neuen sozialistischen Bewegung. Die Bereitschaft hiezu ist das Notwendigste im geschichtlichen Augenblick. Otto Bauer.

(Der zweite Teil des Briefes wird in der nächsten Nummer veröffentlicht.)

Die Versuchung

Zum Arbeiter sprach der Teufel
Im dunklen Hemd:
Du sollst haben, was du willst:
Arbeit und gerechten Arbeitslohn —
Nationalisierung der Banken und Bergwerke —
Ein Stücklein Land, zu bauen deinen eignen Kohl —
Spiele und Feste und farbige Fahnen —
Und blütenfroh deiner Kinder Wangen — —
Erst aber falle nieder und bete mich an
Und verschreib mir deine Seele,
deine freie, deine Bruderseele,
Deine internationale, deine friedliebende,
Deine sozialistische Seele!
Hier das neue, das gelbe,
Das ständische Gewerkschaftsbuch —
Und hier die Feder,
Des Hahnes Feder, der da krächte,
Als Petrus den Rabbi verleugnete.
Nun schreib! —
Und was tut der Arbeiter,
Der Arbeiter, an dem das Heil und die Ehre der Menschheit hängt?
Er speit dem Versucher ins Angesicht.

Eugen Benedikt.

„Wirtschaftsreform“ oder Sozialismus?

Das Gebiet, auf dem die allgemeine Krise unserer Tage am fühlbarsten ins Bewußtsein tritt, ist ohne Zweifel das der **Wirtschaft**. Arbeits- und Geldknappheit, Abnahme der Kaufkraft, Mangel am Notwendigen — das sind jene Bewußtseins-elemente, durch die jedem klar verspürbar wird, daß wir in einer Krisenzeit erster Ordnung leben.

Und dennoch ist die Wirtschaftskrise mehr **Krisenauswirkung** als **Krisenursache**. Wirt-

schaft — das ist doch kein isoliert auf sich selbst gestellter, sondern ein menschlich-sozialer Lebensbezirk. Gerade in unserer modernen großbetrieblichen Wirtschaft sind vor allem **menschliche** Gemeinschaftskräfte, andererseits menschliche Dämonien und Leidenschaften wichtige Triebfedern des wirtschaftlichen Tuns, oben wie unten. Die „Weltwirtschaftskrise“ ist eigentlich keine Krise der Wirtschaft selbst, sie geht nicht aus von den wirtschaftlichen Dingen